

starres Gesicht – wacher Geist, eine steinige Invasion

(mak) Eine steinige Invasion wars, das Kunst- und Kommunikationsprojekt – starres Gesicht – wacher Geist. Zwölf Kunstschaffende weilten während einer Woche in unserem Tal, beschäftigten sich intensiv mit Steinen und Fels und versuchten Kommunikation zu betreiben.

Hart und steinig war der Weg am Mittwoch. Gabriela Gerber und Lukas Bardill aus Schiers luden zu einer Gipfelbesteigung der Sulzfluh ein und fast 30 Personen nahmen die Strapazen auf sich. Nicht alle erreichten den felsigen Gipfel, aber alle trugen das leere Blatt Papier, das sie vom Künstlerpaar erhalten hatten einen Tag lang im Rucksack und gaben es am Schluss der Expedition, auf individuelle Art gezeichnet, wieder ab.

Stein auf Kopf

Auch der Performer Boris Nieslony aus Köln wählte Steine aus für seine «Bilder», die jeden Tag um 18 Uhr zu sehen waren. Eine geschlagene Viertelstunde lang stand er nach der letzten Schwelle im Schanielabach und balancierte einen schweren Stein auf seinem Kopf. Fast niemand aus der Bevölkerung wusste von seinen Aktionen, aber manche Passanten werden sich am Samstagabend gewundert haben, als ein schwarz gekleideter Mann, der einen grossen Stein umklammerte, sich auf der regennassen Kantonsstrasse von Dalvazza nach Küblis «trölte». Diese Aktion hat sicher für Gesprächsstoff gesorgt, ein Hauptanliegen des Organisators Peter Trachsel aus Dalvazza.

Starr wie Stein

Seine Aktion, das Aufstellen einer flüchtigen Behausung, eines Nomadenzeltes in Fanas, war am Dienstagabend ausgeführt. Dank der Hilfe der Schulkinder wurde die Nachricht ins Dorf getragen und verbreitete sich. Am Donnerstag und Freitag genossen Schüler aus Fideris den Religionsunterricht unter diesem Dach aus Ziegenhaar. Aber auch hier wurden Steine eingesetzt, denn die Pfähle konnten die schwere Last des Tuches nicht mehr halten. Hanna Schimek aus Wien befragte und filmte die Bevölkerung zum

Thema –starres Gesicht – wacher Geist. Am Samstagabend zeigte sie Aufnahmen der Kunstschaffenden. Starr wie Stein blickten diese von der Leinwand.

Noch mehr Steine gabs zum Abschluss von Kirsten Hense und Ernst Handl. Selbst beschriftete Steine konnten mittels eines Rituals in eine Erdgrube gelegt werden.

zauberhafter Gesang

«Alle sichtbaren Aktionen waren sehr erfolgreich. Erfolgreich auch in Bezug auf den Besuch von Einheimischen» ist das Fazit von Trachsel. Damit sind nebst den erwähnten Aktionen auch die Abendveranstaltungen gemeint, die auf der Agora stattfanden; dem durch den Churer Architekten Reto Zindel jeden Tag umgestalteten Marktplatz. Das weibliche Alphontrio «Alp(b)traum» lockte etliche Besucher an. Der Flötist Hieronymus Schädler aus Liechtenstein beeindruckte mit seinen wunderbar gespielten und gesprochenen «Fantasien» das Publikum. Für die grösste Überraschung sorgte aber die Sängerin Kornelia Bruggmann aus Schaffhausen. Unerwartet und ohne Vorankündigung fing sie irgendwo an zu singen, sorgte für erstaunte Blicke und verzauberte die Anwesenden mit ihrem intuitiven Gesang, stehend vor hell lodern dem Feuer oder zuoberst auf einem fünf Meter hohen Fragment. Nicht minder überrascht war das Publikum vom erst 18jährigen Mathias Hugentobler aus Scuol. Ob improvisiert oder nach Noten, mit viel Können und Gefühl strich er die Seiten seines Cellos. Ein Ausnahmetalent.

99 Briefe

Die Gespräche mit der Bevölkerung fanden nicht in dem Ausmass statt, wie es von einigen erwartet wurde. Wie auch, wenn die Kunstschaffenden auf der dreiseitig

offenen Agora untereinander Mühe hatten, zu diskutieren. Unverzüglich wurde nach einem geschützten Raum gesucht. Zuhinterst in Dalvazza, in «dr Stampfi», und im Gemeinderats-Sitzungszimmer von Küblis wurden sie fündig und konnten endlich konstruktive Gespräche führen.

Ist nun etwas geblieben von dieser Woche, wird sich manch einer Fragen. Man könnte es in Worte fassen wie Ernst Handl: «Ich gehe mit vielen Bildern und einem überwachen Geist». Oder wie die Fabrikanten Wolfgang Preisinger und Florian Sedmak aus Linz. Sie schrieben 99 Briefe an unwillkürlich aus dem Telefonbuch gesuchte Adressen aus dem Tal. Nun sitzen sie in ihrer Fabrik in Linz und warten auf Post aus dem Prättigau.

Bildlegende:

Foto Nr. 19

Religionsunterricht unter ungewohntem Dach

Foto Nr. 13

Sulzfluh: Dankbar nimmt der Expeditionsleiter Lukas Bardill den Gipfelwein von Felix Casty an

Foto Nr. 17

Samstagabend in Küblis: Performance von Boris Nieslony

Foto Nr. 99r Reserve

Unter schützenden Regenschirmen, gehalten von Peter Trachsel und Kornelia Bruggmann spielen rechts Mathias Hugentobler Cello, links Frieder Torp Gitarre und der Erzähler Jon